

Griechisches Drama, neue Aufführung?

Dieser Beitrag ist direkt vor der Eurogroup-Sitzung des 15.6.17 verfaßt worden und beleuchtet einige z.T verborgene Aspekte der Lage in Griechenland und Rollen politischer Entscheidungsträger.

Nachdem im Jahr 2015 das Land durch die neue **rechts-links Regierung** an den Rand des Ausstiegs aus dem Euroraum manövriert wurde, ist es wieder mühsam auf Kurs gebracht worden, wenn auch sehr langsam.

Zu lange hat sich die Regierung SYRIZA-ANEL von Prämier Tsipras der Illusion hingeegeben, das Problem läge auf dem falschen Konstrukt "Eurozone" und nicht in Griechenland. Es mag sein, dass die sehr starken **Exportüberschüsse** Deutschlands, die auch vom Präsidenten der USA, Donald Trump, schroff gerügt wurden, die Wettbewerbssituation in der Eurozone und somit das Wachstum in den wirtschaftlich schwächeren Ländern behindert, ursächlich für die Misere Griechenlands ist das nicht.

Der damalige, schillernde Finanzminister Griechenlands, Varoufakis, musste 2015 zurücktreten, Griechenland hat den Euro als Währung behalten und hat sich somit zur weiteren **inneren Abwertung (Deflation)** entschieden, für ein hartes und z.T falsch konstruierte Sanierungsprogramm, wo viele Köche eine politisch-ökonomische Suppe gekocht haben...

Zur aktuellen Lage

Nachdem Duzende von neuen Sanierungs-Regelungen, u.a abermalige Kürzungen von Renten (widerwillig) durch die Regierung beschlossen wurden, die Steuern und Abgaben an die Sozialkassen angehoben wurden (extrem hoch für Freiberufler, bei 65% des Einkommens, die sich deswegen in Massen aus dem Arbeitsmarkt verabschieden) und das steuerfreie Einkommen ab 2019 auf ca. 6.000 € (jährlich) gesenkt wird, sind wesentliche **Meilensteine** erreicht, weitere Tranchen aus dem 89 Milliarden Euro schweren Hilfsprogramm zu gewähren. Ob signifikante, weitere Schulden-Streichungen

oder deutliche Verlängerungen der Rückzahlungen und Zinssenkungen dem Land ab 2018 helfen, das ist noch nicht entschieden. Die Rückzahlungen der Hilfskredite erstrecken sich bis zum Jahr 2060.

Griechenland hat 2016 das gesetzte Haushaltsziel übertroffen. Es hat einen Haushaltsüberschuss von 0,7 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP) erzielt, nach einem großen Defizit von 5,9 % des BIP im Jahr 2015. Das wurde erreicht, in dem das Begleichen von fälligen Rechnungen und Investitionen der Öffentlichen Hand im Inneren des Landes seitens der Regierung nach hinten geschoben wurden. Die Schulden Griechenlands sind auf 179 % des BIP, nach 177,4 % in 2015 gestiegen. Der **Primärsaldo**, also ohne die Zinslast für die Rettungskredite, weist einen Überschuss von 3,9 % des BIP aus, nach einem Defizit von 2,3 % im Jahr 2015. **Also wird die Lage für potentielle neue Investoren (kleine und große) deutlich besser!**

Dem Land wird mehr zugetraut und mehr zugemutet: Einen Primärüberschuss von 3,5 % im Jahr 2018, der in den Folgejahren bis 2022 über 3 % betragen soll! Zu optimistisch.

Auch wenn die fiskalische Lage noch nicht mehr trist ist, stellt sich die Frage, ob Griechenland als Investitionsstandort, am Rande Europas in günstiger Lage gelegen, für Investoren, die mit Weitblick operieren, attraktiv geworden ist. (Private Investoren greifen schon verstärkt auf relativ günstig angebotene Feriendomizile auf griechischen Inseln zu).

Zwei deutsche Unternehmen haben schon Milliarden in Griechenland investiert: Die **deutsche Telekom**, die schon vor Jahren die Mehrheit bei der griechischen Telekom übernommen hat, ein Unternehmen mit einem sehr großen Marktanteil im Land und mit Beteiligungen in anderen Ländern Balkans und **FRAPORT**, das 14 Flughäfen in Griechenland für 40 Jahre übernommen hat. Die Konzessionsgebühr beträgt 1,234 Milliarden Euro, weitere 400 Milliarden sind für die Modernisierung und den Ausbau der Flughafeninfrastruktur bis 2021 geplant. Das Passagiervolumen belief sich auf 25 Millionen Fluggäste 2016. Drei Flughäfen liegen auf dem Festland, nämlich die Flughäfen von **Aktion, Kavala** und **Thessaloniki**. Die anderen elf Flughäfen befinden sich jeweils auf griechischen Inseln: **Kerkyra auf Korfu, Chania auf Kreta, Mytilini auf Lesbos** sowie

die **Insel-Flughäfen von Kefalonia, Kos, Mykonos, Rhodos, Samos, Santorini, Skiathos und Zakynthos.**

Die Infrastruktur Griechenlands, genauer die Häfen, sind für **chinesische Investoren** interessant. So hat die Firma **COSCO**, eine Reederei, für 280 Millionen Euro einen Anteil von 51 % vom Hafen von Piräus übernommen, weitere 16 % im Jahr 2021 für 88 Millionen Euro und sie haben auch für den noch zu privatisierenden Hafen von Thessaloniki, die zweitgrößte Stadt Griechenlands, großes Interesse gezeigt. China will Griechenland als logistischen Hub für Europa nutzen.

Nach Senkungen von **Mindestlöhnen, Renten und Deregulierungen** am griechischen Arbeitsmarkt, ist im Land der Faktor „**Lohnkosten**“ ebenfalls **für Investoren** attraktiv geworden. Das Ausbildungsniveau ist gut, die Arbeitslosigkeit unter Jüngeren, bis 30 Jahren, leider sehr hoch. Sie beträgt fast 30 %. Es findet ein „**Brain-Drain**“ statt, viele ausgebildete junge Leute, Ärzte, Ingenieure, Informatiker, Physiker, verlassen das Land. Das ist die größte Gefahr, mit der Griechenland konfrontiert wird, **ein Drama**; deswegen sind ausländische Investoren in den Segmenten: **Infrastruktur, Logistik, Produktion** und auch im **Tourismus** dringend erforderlich. Natürlich auch die Privaten, die sich am Mittelmehr ein Altersdomizil zulegen möchten.

Die schlechte politische Entwicklung im Nachbarland Türkei könnte sich zu Gunsten Griechenlands auswirken. Die neueste angekündigte Investition kommt von einem griechischen Unternehmer, MYTILINEOS; er baut eine neue Fabrik zur Produktion von **Aluminium**, etwa 200 Kilometer nördlich von Athen und setzt dafür 400 Millionen Euro ein. Das Land verfügt nämlich über reiche **Bauxit-Vorkommen** und anderen Erze, auch „**seltene Erden**“ und **Gold**, die noch nicht voll erschlossen worden sind. Ferner über **Erdöl-Vorkommen** im Meer, die jedoch mit größter Vorsicht genutzt werden dürfen, um nicht die Umwelt (und somit auch den Tourismus) zu schädigen.

Ein wirklicher Wandel in der Wirtschaft und in der Gesellschaft, die Stärkung des privaten Unternehmertums, die Reduzierung des staatlichen Sektors, die Förderung neuer Technologien und der Innovation, die Reformierung des Justizapparates, wird jedoch mit der jetzigen Regierung schwer möglich sein. Sie ist z.T durchsetzt **von marxistischen Vorstellungen** und kann sich von der Idee eines **relativ großen staatlichen Sektors** nicht lösen. Die nächsten Wahlen, die im Jahr 2019 oder evtl. schon im nächsten Jahr

stattfinden werden, werden die konservative **Neue Demokratie** sicher wieder ans Ruder bringen. Sie hat einen neuen Chef, Kyriakos Mitsotakis, den Sohn des ehemaligen, reformwilligen Premier Konstantin Mitsotakis, der leider seinerzeit ziemlich schnell von Widersachern demontiert wurde. Das Ergebnis war der Aufstieg des unseligen Populisten Andreas Papandreou, der sozialistisch/nationalistisch die Klientel der Schuldenmacher Jahrzehnte lang bedient hat. Seine Rechnungen muss jetzt das Land bezahlen. Die Rache der mißachteten Ökonomie wird manchmal mit Verzögerung kalt serviert....

Bei dem Eurogruppen Treffen geht es nicht zuletzt um Maßnahmen, die dem EZB Chef Mario Draghi ermöglichen können, das Land in das EZB Quantitative Easing Programm aufzunehmen und somit die akuten Liquiditätsengpässe der Wirtschaft reduziert werden, die immer noch unter **Capital Control Auflagen** seit dem Bankenrun 2015 ein trauriges Dasein fristet...

Die Situation ist kompliziert, weil der IWF die nachhaltige Bedienung der griechischen Schulden von ca. 330 Milliarden nicht ohne einen weiteren Schuldenschnitt gesichert sieht, deswegen nicht weiter mit eigenen Krediten mitmachen möchte, bis der Punkt erledigt ist. Das Mitmachen des **IWF** ist aber sowohl für den **deutschen Finanzminister** als auch für die Chefin des IWF wichtig. Beide sind Politiker, die eigene Interessen verfolgen.

Auch für den Chef des **ESM**, Klaus Regling, ist die Nachhaltigkeit, die Tragfähigkeit der griechischen Schuldenlast sehr wesentlich; er hofft, dass 2018 Griechenland wieder auf den Kapitalmarkt zurückkommt und sich einige Milliarden über Anleihen holen kann. Kaum zu schaffen zu Zinsen unter 4,5 % und das nur durch EZB Stützen/ „Krücken“. Die Anleihen aus dem Jahr 2014, zur Regierungszeit von Premier Samaras (Regierung der Konservativen) herausgegeben, just vor der **Europawahl**, die werden dieses Jahr im Juli fällig. Also muss ein frischer Kredit gewährt werden (ca. 9 Milliarden aus dem Rahmen der 89 Milliarden), damit u.a die alten Fälligkeiten von 2014 zurückgezahlt werden können! Darum geht es auch am 15.6. oder bei „Nicht- Einigung“ am 22.6.17. Die Regierungschefs der 19 EU Länder können das Thema aber dann an die Eurogruppe vom 10.7 zurückspielen. Ja, das sind denkbare **politische Spiele**....ein Stück Theater.

Gelingt dem Land ein wirklicher Aufschwung, der einen Überschuß von 3,5% ermöglichen kann? Kaum anzunehmen, angesichts des genannten Brain Drain; 500.000 gut ausgebildete Leute haben schon das Land verlassen, der Trend hält ungebrochen an. Die nationale, industrielle Produktion braucht Köpfe und Investoren. Natürlich auch eine starke und kluge Regierung, die international Glaubwürdigkeit und Souveränität ausstrahlt.

FAZIT

Griechenland wird so oder so die nächsten 30 Jahre seine nationale Souveränität nicht voll zurück erlangen können, zu groß sind die angehäuften Probleme. Das ist ein wirkliches Drama.

Zum Glück verfügt Griechenland über eine Geschichte von 2500 Jahren. Sie wird die Durststrecke der nächsten 30 bitteren Jahre auch überstehen. So meine optimistische Prognose.

Nicolas Sokianos